

Internet: [https://peter-hug.ch/elfenbein/56\\_0022](https://peter-hug.ch/elfenbein/56_0022)

MainSeite 56.22

Elfenbein [unkorrigiert] 2'543 Wörter, 17'604 Zeichen

forlaufend 20

Fig. -. Ein vertikaler Rüben-Elevator ist inbeistchen- der Fig. 2 gezeigt. Der mit 15 bezeichnete Apparat ist bestimmt, die gewaschenen ihm mittels der Rinne ä. zugeführten Rüben in den Bechern d nach dem obern Stockwerk zu befördern, wo dieselben auf eine durch den Schieber 8 abschließbare Sturzplatte ^ und von dort in Trans- portwagen ^v fallen, die sie der Rübenma- schine zubringen. Da derartige Elfenbein im Feuch- ten arbeiten, werden die Gurte derselben aus Guttapercha hergestellt, oder man verwendet, wie aus Fig. 2 ersicht- lich, statt der Gurte Ketten, nach welchen diese Elfenbein auch als Ket- ten-Elevatoren be- zeichnet werden.

Die Spannung der Kette k erfolgt hierdurch direkte Belastung des untern Lagers. Ein Gehäuse um den Elevator anzu- bringen ist hier unstatt- haft, da durch etwa überstehende oder her- ausfallende Rüben u. s. w. ein schädliches Klemmen eintreten würde. Der Antrieb erfolgt von oben mil- tels Riemenscheibe und einfachen Rädervorgeleges, letzteres, weil diese Elfenbein mit uur geringer Geschwindigkeit arbeiten. Wo es die örtlichen Verhältnisse erfordern, kön- nen die Elfenbein mit oder ohne Gehäuse auch in schräger Aufstellung zur Verwendung kommen.

Sowohl die senkrechten als namentlich auch die schräg liegenden Elfenbein finden ferner in entsprechender Anordnung eine weitgehende Anwendung als Bagger (s. d.), wobei die mit den Kettengliedern verbundenen Gefäße zum Abstechen der Vodenmafse bestimmt sind. Bedingt es die Natur der durch den Elevator zu hebenden Gegenstände, daß dieselben während des Trans- ports nicht die horizontale Lage verlassen dürfen, wie dies bei ungetrockneten künstlichen Steinen u. s. w. der Fall ist, so werden die Ketten als lang- gliedrige Gelcnketten ausgeführt und an denselben für die Aufnahme des Materials horizontale Plat- ten derart schwebend aufgehängt, daß ihr Schwer- punkt in jeder Stellung, also auch beim überschreiten der obern oder untern Kettenscheibe, stets senkrecht uutcr ihren Aufhängepunkt zu liegen kommt (Stein- Elevatoren).

Glevatorien (nculat.), in der operativen Chi- rurgie benutzte hebelartige Instrumente, z. B. be- hufs Ablösung der Knochenhaut. Niövo (frz., spr. clähw), Zögling, Schüler. Elevieren (lat.), erheben. Elf (schwed.; uorweg. Elv), Fluß. El-Fajüm, Oase in Mitteläggyptcn, s. Fajüm. El-Fascher, Hauptstadt von Darfur (s. d.). Glfdal («Flusithal»),

Kirchspiel in Schweden, im nördl. Dalekarlien, hat 4000 Elfenbein und ist bekannt wegen seines großen Porphyrrwckcs. Elfeld, Stadt, s. Eltvile. Elfen (richtiger Elben, altdeutsch Alp, in der Mehrzahl Elbe), nach dem Glauben des deutschen Heidentums göttliche Wesen niedern Ranges, Ver- körperungen der vielgeteilten Naturkräfte, deren Erinnerung noch die heutige Volksmeinung und Volkssage sehr lebendig bewahrt. Sie wurden bald schön und glänzend gedacht und führten dann den Namen Lichtelfen (altnordisch IMalfin-), bald klein und übelgestaltetuud hießen dann Schwarzelfen (altnordisch Lv^i-WI^r). Zu letztern gehören die Zwerge, die in Steinen und Höhlen wohnen.

Die Lichtgeistcr wohnen dagegen in Alfheim, im Luft- reiche des Glanzes, das die Äsen dem sonnen- und Lichtgott Frey als Zahngeschenk gaben. Diese Licht- elfen waren von besonders verführerischem Reize. Darum erzählt die Sage und die aus ihr schöpfende spätere Dichtkunst manches von der Gewalt der Elbinnen über die Jünglinge der Menschen. Die Elfenbein lieben Musik und Tanz; die verlockende Elben- melodie (alpikied) kennt die ^age Deutschlands und des Nordens. Das eigentliche Element der Elfenbein ist die Luft.

Elbifche Geister ziehen inderWildenlagd, und zu Elfenbein werden die abgeschiedenen Seelen. Wie Frey ihr König, so ist auch seine Gemahlin, Hulda oder Berchta, Königin der Elfenbein, und von ihr führen sie den Namen Huldenvolk (nordisch H u l d r e f o l k). In der spätern deutschen (^age erscheint Obcron als ihr Fürst, während Alberich Fürst der Sckwarzelfcn ist. Zu den Luftelben gehören auch die seligen oder wilden oder heidnischen Fräulein der Alpensagcn, die sich in leuchtender Schöne vor den Felshöhlen zeigen, ihre hellen Lieder weit über das Gebirge singen und Hirten und Herden schützen. Er- zürnte Elfenbein schießen ihre Waffen auf die Menschen uud treffen sie mit bösem Schläge. Es sind dies dieselben Elfenbein, die Olaf in dein bekannten Volksclicde Herders den Todesschlag versetzen, als er ihnen auf seinem Hochzeitsritte begegnet. Ein solcher böser Geist ist der Nachtmahr (f. Märt) des Aberglaubens.

Auch die Wasser-, Feuer-, Feld- und Waldgeistcr sind meist elbischeu Geschlechts. Die Wasser- und Waldgeister halten sich den Menschen fern, die Feuer- oder Herd- geister lieben Vertraulichkeit. Eine Sagenfülle lebt noch von ihnen allen im Volke. Das ganze Geschlecht findet sich in ganz entsprechender Weise auch bei den Kelten und Slawen. Die jetzt allgemeine Form Elfenbein ist

Internet: [https://peter-hug.ch/elfenbein/56\\_0022](https://peter-hug.ch/elfenbein/56_0022)

aus dem Niederdeutschen ins Hochdeutsche eingedrungen und hat allmählich die echt oberdeutsche Form Alp verdrängt. -

Vgl. Laistner, Das Rätsel der Sphinx (2 Bde., Verl. 1889).

Elfenbein, im weitern Sinne Bezeichnung für Zähne mehrerer großer Tiere, wie des Elefanten, des Walrosses und des Nilpferdes, im engeren Sinne aber nur für die Stoßzähne des männlichen Elefanten, die gewöhnlich 1,0 bis 1,0 m lang sind und bis zu 90 kF wiegen. Bei jüngeren Tieren sind die Zähne fast bis zur Spitze hohl, sie füllen sich erst in spätem Alter, und aus diesem Grunde sind die Zähne der ausgewachsenen Elefanten besonders geschätzt. Es giebt weißes und gelbes Elfenbein, und auch ersteres vergilbt sehr leicht, wenn es der Luft aufgesetzt wird; doch kann es durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen wieder gebleicht werden. Alles gelbliche oder gelb gewordene Elfenbein wird auch durch Einlegen in Chlorkalklösung (ohne Anwendung von Säure) oder mittels Wasserstoffsuperoxyd gebleicht. Das aus den Zähnen gewonnene Elfenbein hat ein spec. Gewicht von 1,8 bis 1,9, ist ziemlich elastisch und von bedeutender Härte. Die chem. Bestandteile des

Ende **Elfenbein**

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896; 6. Band, Seite 20 unkorrigiert [Suche = 56.22] im Internet seit 2005; Text geprüft am 7.8.2007; publiziert von Peter Hug; Abruf am 22.10.2018 mit URL:

Weiter: [https://peter-hug.ch/56\\_0023?Typ=PDF](https://peter-hug.ch/56_0023?Typ=PDF)

Ende eLexikon.